

Aufarbeitung sollte sich aus meiner Sicht auch mit der eigenen Seite beschäftigen. Wir sollten darauf blicken, wo die Maßnahmenkritik erfolgreich war und wo ihre Sicht verengt gewesen sein könnte und deshalb Zugänge zu breiteren Kreisen der Bevölkerung verschlossen blieben. Ich werde versuchen, diese Kriterien auf das heutige Thema anzuwenden. Dazu werde ich zwei Thesen ausführen:

1. Das Thema Pandemievertrag ist wenig geeignet, Zugang zu anderen Menschen außerhalb der Blase zu finden
2. Die Gefahr liegt weniger im Gelingen der WHO-Pläne als in deren Scheitern

Vorab bitte ich um Nachsicht angesichts eines auf deutsche Verhältnisse fokussierten Blicks.

1. Das Thema Pandemievertrag ist wenig geeignet, Zugang zu anderen Menschen außerhalb der Blase zu finden

Es ist zweifellos wichtig

Dabei gilt: Viele Themen haben eine Bedeutung, auch wenn sie zunächst nicht „massentauglich“ erscheinen. Mein Eindruck ist allerdings, daß die Debatte überwiegend in die Irre geht. Die häufig anzutreffende Beschwörung der Gefahr einer Weltregierung mit dem Ziel, die Nationalstaaten zu entmachten, ist nicht nur falsch, sondern führt in die Isolierung. Das wäre der harmlose Fall. Zur wahrscheinlicheren Entwicklung der Forcierung eines reaktionären Nationalismus komme ich mit meiner zweiten These später. Zunächst zu oft übersehenen Aspekten um die WHO-Vertragswerke:

Was in der WHO noch diskutiert wird, ist in Europa schon Realität

Was mit den ja real vorhandenen Bestrebungen zu Durchgriffsrechten der WHO bezweckt wird, ist auf die EU bezogen bereits Wirklichkeit. Spätestens mit der Verordnung 2022/2371 zu schwerwiegenden grenzüberschreitenden Gesundheitsgefahren wurden Ende letzten Jahres weitreichende Befugnisse für die Kommission geschaffen, die völlig unabhängig von der WHO „eine gesundheitliche Notlage auf Unionsebene feststellen“ kann¹. Die Begründungen dafür können nachgerade beliebig sein. Sie reichen von Gefahren biologischen und chemischen Ursprungs über klimabedingte Gefahren zu Gefahren unbekanntem Ursprungs. Ohne jegliche Konsultation mit Parlament und Mitgliedsländern kann die Kommission auf dem Wege von Durchführungsrechtsakten bis zu sechs Monate die IPCR-Regelung aktivieren. Diese "Integrierte Regelung für die politische Reaktion auf Krisen“ steht im Kontext mit Fällen „schwerer und komplexer Krisen, etwa bei Terroranschlägen“. Gegenwärtig gilt der sogenannte Vollmodus des Mechanismus für "Russlands Invasion in die Ukraine“ und "im Bereich Migration“.

Wie beim Pandemievertrag geht es vordergründig um die „gemeinsame Beschaffung medizinischer Gegenmaßnahmen“. Allerdings werden ebenso „Maßnahmen zur Verringerung des Risikos der Ausbreitung übertragbarer Krankheiten auf individueller und gemeinschaftlicher Ebene“ genannt.

Damit sind Quarantäne, Lockdowns und Impfkampagnen abgedeckt. Diese Gefahren für die demokratischen Rechte bedurften keiner WHO-Regelung. Sie deuten umgekehrt eher auf eine Instrumentalisierung der WHO durch die Industrieländer. Damit komme ich zum nächsten Punkt:

Die Dynamik geopolitischer Machtverschiebungen wirkt sich auch auf die WHO aus

Bereits die bisherigen Verhandlungen um die Vertragswerke haben gezeigt, daß ein Durchmarsch der westlichen Industrieländer nicht gelingt. Die jüngsten weltpolitischen Entwicklungen lassen auch dort ein gewachsenes Selbstbewußtsein des „globalen Südens“ spüren. Die unterschiedlichen Interessenlagen werden in der bisherigen Debatte der Blase weitgehend ignoriert. Das wird an den inzwischen auch offiziell überholten Darstellungen deutlich, die von einer Abschaffung des Begriffs der Menschenrechte im Vertrag ausgingen. Im aktuell vorliegenden Entwurf des Pandemievertrags² werden in Artikel 3 "Allgemeine Grundsätze und Konzepte“ benannt. Die ersten beiden lauten:

„1. Achtung der Menschenrechte - Bei der Durchführung dieses Abkommens werden die Würde, die Menschenrechte und die Grundfreiheiten der Menschen in vollem Umfang geachtet.

2. Souveränität - Die Staaten haben in Übereinstimmung mit der Charta der Vereinten Nationen und den allgemeinen Grundsätzen des Völkerrechts das souveräne Recht, Rechtsvorschriften zu erlassen und umzusetzen, um ihre Gesundheitspolitik zu verfolgen.“

Obwohl der Begriff der Menschenrechte auch in früheren Entwürfen nie gestrichen war, wurde lautstark verbreitet, er sei zugunsten von Equity und Solidarity verschwunden. Der Vorwurf konnte an die Kaperung dieser Begriffe in der Coronazeit anknüpfen und eine Lesart etablieren, wonach darunter in erster Linie die globale Verbreitung gefährlicher „Impfstoffe“ zu verstehen sei³. Während der vermeintliche Verlust von Menschenrechten an einen verbreiteten Individualismus der westlichen Protestbewegungen andocken konnte, blendete die Abwertung der Formulierungen zu Gerechtigkeit und Solidarität die Motive ärmerer Länder aus.

Man kann die Formulierungen als Sprechblasen in der Rhetorik des „Great Reset“ bewerten. Das unterstellt, daß der „globale Süden“ nur tumbe oder korrupte VertreterInnen aufzubieten hatte. Denkbar ist es aber ebenso, in einem gewiß verqueren Kontext Emanzipationsbestrebungen gegen die Alleinherrschaft der Industriestaaten zu sehen.

„Zur Gleichheit gehört der ungehinderte, faire, gerechte und rechtzeitige Zugang zu sicheren, wirksamen, hochwertigen und erschwinglichen pandemiebezogenen Produkten und Dienstleistungen, Informationen, pandemiebezogenen Technologien und sozialem Schutz...“

Solidarität - Wirksame nationale, internationale, multilaterale, bilaterale und sektorübergreifende Zusammenarbeit, Koordinierung und Kooperation zur Verwirklichung des gemeinsamen Interesses einer sichereren, gerechteren und besser vorbereiteten Welt, um Pandemien vorzubeugen, darauf zu reagieren und sich davon zu erholen.“

Die Begriffsbestimmungen in Artikel 1 des Vertrags gehen weit über das Thema „Impfungen“ hinaus.

Damit wird der Vertrag nicht zu einem Werk der „Guten“. Der genannte Aspekt könnte aber die Vehemenz erklären, mit der er vornehmlich aus der Perspektive derjenigen bekämpft wird, denen Gleichheit und Solidarität schon immer linksgrünversifftes Teufelswerk und der nationalstaatliche Kapitalismus das Höchste der Geschichte waren. Trump hat gut auf den Punkt gebracht, warum er die "von China kontrollierte“ WHO ein weiteres Mal verlassen will:

„Der Vertragsentwurf würde die Vereinigten Staaten dazu verpflichten, im Falle einer weiteren Pandemie riesige Mengen an medizinischen Hilfsgütern in andere Länder zu schicken.“⁴

Die Kritik an One Health

Der Grundgedanke laut Vertragsentwurf besteht in der Anerkennung,

„daß die Gesundheit von Menschen, Haus- und Wildtieren, Pflanzen und der weiteren Umwelt (einschließlich Ökosystemen) eng miteinander verbunden und voneinander abhängig ist“.

Es geht darum,

„Gefahren für die Gesundheit und die Ökosysteme zu bekämpfen und gleichzeitig den kollektiven Bedarf an sauberem Wasser, Energie und Luft, sicheren und nahrhaften Lebensmitteln zu decken, Maßnahmen gegen den Klimawandel zu ergreifen und zu einer nachhaltigen Entwicklung beizutragen“. (Artikel 1)

Die Idee als solche ist vielen KritikerInnen verpönt. Dabei wäre ihre kapitalistische Ausgestaltung und die Deformation des Grundgedankens ein lohnendes Thema. Wer beim Begriff „Klimawandel“ Schnappatmung bekommt, will auch den formulierten Bedarf nicht anerkennen. Man muß nicht fragwürdigen Modellierungen folgen und erst recht nicht einem angeblich grünen Kapitalismus das Wort reden. Die Ignoranz gegenüber den Schäden, die der "globale Norden" durch seine Art, zu produzieren, zu transportieren und zu konsumieren, nicht nur im Süden, sondern auch in den eigenen Ländern anrichtet, bleibt aber bemerkenswert.

Gibt es keine Pandemien?

Für viele KritikerInnen ist Pandemie nur aus Laboren, vornehmlich chinesischen, entstehend denkbar, Zoonosen sind in dieser Sicht lediglich Propagandaerzählungen globaler Eliten und ihrer grünen Lakaien. Auch hier werden die Erfahrungen des „globalen Südens“ ausgeblendet. Das korrespondiert mit der weit verbreiteten Geringschätzung der Menschen, die besorgt waren und sind, ihre Gesundheit über Infektionen zu gefährden (Stichwort Schlafschafe). So ist es kein Zufall, daß in der Blase die Great Barrington Declaration mit hunderttausenden UnterzeichnerInnen kaum eine Rolle gespielt hatte, wohl weil sie gezielte Maßnahmen in der Pandemie verlangte und damit in den Augen der Fundamentalkritik „auf der anderen Seite“ stand. Das gilt ähnlich für die Forderung hunderter afrikanischer WissenschaftlerInnen, die im Frühjahr 2020 Krisenlösungen jenseits der westlichen Diktate verlangte⁵.

Die WHO ist ein Buhmann und ein Papiertiger

Zu Recht wird hingewiesen auf die vorgesehene Einbindung nichtstaatlicher Akteure, womit nicht zuletzt Organisationen wie CEPI und die hinter ihr stehenden Stiftungen gemeint sind. Nur ist das alles andere als neu. Inzwischen hat man in ärmeren Ländern sehr wohl registriert, daß diese wie andere „Impfstoffverteilungsstellen“ zuvörderst an der Sicherung der Gewinne der Pharmakonzerne interessiert waren. Auch deshalb wurden in Artikel 13 Forderungen aufgenommen wie:

„(f) Förderung der Transparenz bei den Kosten, der Preisgestaltung und allen anderen relevanten Vertragsbedingungen entlang der Lieferkette;“

An dieser Stelle wäre der Vertrag sogar eine Verbesserung gegenüber der Praxis in Europa.

Auch der Punkt daß bei der Verwendung „von Produkten im Zusammenhang mit einer Pandemie die Bedürfnisse der Empfängerländer zu berücksichtigen sind“, läßt sich unterschiedlich lesen als „Wir wollen alle die Impfe“ oder „Wir brauchen sie nicht“. Letztere Haltung war in weiten Teilen Afrikas während Corona sehr präsent.

Besonders viele Federn lassen mußte die WHO-Führung im aktuellen Entwurf bei ihrem Lieblingsthema, dem „Kampf gegen die Infodemie“. Es wurde in Artikel 18 auf ganze drei Sätze eingedampft. Etwas unklar heißt es dort; Die unterzeichnenden Parteien „*combat false, misleading, misinformation or disinformation*“. Auch mit diesem Thema der Zensurmaßnahmen sind die EU und die USA bereits wesentlich weiter. Aktuell sprechen wir über den Auftrag des britischen Gesundheitsdienst an das Spionageunternehmen Palantir.

Insgesamt finde ich wenige Punkte in dem Text, die über das hinausgehen, was in den Industriestaaten auch ganz ohne die WHO schon praktiziert wird. Die Verpflichtungen („Each Party shall“) haben wenig mehr Bindungskraft als die feierlichen Formulierungen zum „Klimaschutz“ oder zum „Kampf um globale Gerechtigkeit“ in anderen Vertragswerken.

Die WHO verfügt über keine Sanktionsmöglichkeiten über diesen Vertrag, bei den Internationalen Gesundheitsvorschriften ist das schon gefährlicher. Der Generalsekretär kann auch heute schon eigenmächtig „Pandemien“ ausrufen, bei den Affenpocken hat sich die Welt darum nicht geschert - mit wenigen Ausnahme wie Karl Lauterbach, der Millionen „Impfstoffe“ orderte.

Regierungen der Nationalstaaten haben Verlautbarungen der WHO genutzt, wenn sie ihnen nützlich erschienen, und ansonsten ignoriert, wie beispielsweise die Warnungen vor „Kreuzimpfungen“, später „Auffrischungsimpfungen“ oder weiteren Lockdowns⁶. Sie sind es, die die WHO für ihre Zwecke nutzen wollen. Bundeskanzler Scholz ist deutlich:

»Bei der Bekämpfung von Pandemien werden die Staaten künftig wesentliche Kompetenzen an die Weltgesundheitsorganisation (WHO) abgeben...

„Nicht zuletzt wurde hier im Jahr 2000 die Impfallianz Gavi gegründet, in der Pandemie war sie Gold wert“, so Scholz.«⁷

1 <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:32022R2371&from=DE>

2 https://apps.who.int/gb/inb/pdf_files/inb7/A_INB7_3-en.pdf

3 So in der durchaus lesenswerten Darstellung des Netzwerks Krista (<https://netzwerkkrista.de/2023/10/16/kommt-die-globale-gesundheitsdiktatur/>)

4 <https://twitter.com/VigilantFox/status/1714421357058961906>

5 <https://www.corodok.de/afrikanische-wissenschaftlerinnen-kritisieren-who/>

6 <https://www.corodok.de/who-erwachsenen-corona/> und <https://www.corodok.de/who-lockdowns-menschen/>

7 <https://www.corodok.de/scholz-plaene-who/>

(Das Risiko, daß vorstehende Bemerkungen als Verharmlosung von Überwachungsplänen mißverstanden werden, ist gegeben. Deshalb erinnere ich daran, daß ich schon früh im Jahr 2020 ausführlich vor dem Einfluß von Konzernen, Banken und Hedgefonds auf die WHO und ihre Nebengremien gewarnt habe, siehe z.B. <https://www.corodok.de/einfluss-konzernen-banken/> oder <https://www.corodok.de/wer-finanziert-die-who/>).

2. Die Gefahr liegt weniger im Gelingen der WHO-Pläne als in deren Scheitern

Ich gebe zu: Diese These ist eine rhetorische Überspitzung. Sie zielt auf ein umfassenderes Bild wesentlicher Entwicklungen in der heutigen Welt, die über die Pandemieplanung hinausreichen. Die längere Fassung lautet: „Das Scheitern westlicher Gesellschaftsmodelle führt zu Reaktionen, die in weiten Teilen reaktionär sind“.

Ist es richtig, von einem Scheitern zu sprechen?

Ich behaupte: Es gibt in puncto Corona bedenkliche Erfolge der Herrschenden bei der ideologischen Hegemonie, der Durchsetzung vielfältiger Zwangsmaßnahmen und der Etablierung der mRNA-Technologie. Andererseits sind zumindest vorerst die Hauptziele gescheitert. Sie lagen in der „Durchimpfung“ der ganzen Welt und der nachhaltigen Etablierung von digitalen Zertifikaten für alle Lebensbereiche.

Gleichzeitig erleben wir einen immensen Vertrauensverlust in das, was als Wissenschaft angeboten wurde, sowie allgemein in Medien und Politik. Was bei Corona recht lange brauchte, beschleunigte sich mit dem Ukraine-Krieg und dem im Nahen Osten in bisher unvorstellbarer Weise: Die nahezu völlige Ausschaltung von Meinungen, die nicht den vorgegebenen Positionen entsprechen, führt zu einer jäh wachsenden Abkehr erheblicher Teile der Bevölkerung vom herkömmlichen Verständnis bürgerlicher Demokratie.

Auf allen Politikfeldern klaffen gewaltige Lücken zwischen den vorgetragenen „Werten“ und Zielen und dem, was tatsächlich vonstatten geht. Bemerkenswert ist dabei, daß selbst die gestellten Ziele nirgends erreicht werden.

- Globalpolitisch erlebt der Westen ein Fiasko nach dem anderen.
- Was als „Kampf gegen den Klimawandel“ vorgetragen wird, entpuppt sich als eine Umverteilung wirtschaftlicher Ressourcen auch an die traditionellen Energiekonzerne, ohne damit auch nur in die Nähe der vereinbarten „Klimaschutzziele“ zu gelangen.
- Die zur Schau gestellte Einigkeit der „freien Welt“ kann nicht verdecken, daß wichtige Handelsverträge zwischen der EU, den USA und anderen Regionen gerade krachend scheitern und wir vor veritablen Wirtschaftskriegen stehen. Auch in der EU können die sich verschärfenden Widersprüche nur notdürftig mit Bildern strahlender Regierungschefs überdeckt werden, die von einer Krisensitzung zur anderen eilen.
- Die Kriegsbesoffenheit der deutschen Bundesregierung kontrastiert damit, daß ihre Armee weder über ausreichendes Personal noch über die Mordmittel verfügt, die ihre Gelüste, weltweit „mehr Verantwortung zu übernehmen“, abdecken könnten.
- Das vermeintliche Allheilmittel „Digitalisierung“ für alle gesellschaftlichen Gebrechen ruft bereits jetzt gigantische wirtschaftliche Schäden hervor. (Wir sehen hier ein schönes Beispiel für die These, daß der Kapitalismus Produktivkräfte hervorbringt, die den Rahmen seiner Produktionsverhältnisse sprengen.)

Astronomische Geldsummen, die für die Vorhaben aller Art eingeplant werden, existieren nur in der Phantasie der Regierenden. Dabei widersprechen sich die vorgetragenen Ziele fundamental - nichts ist klimaschädlicher als der Krieg. Bei keinem Thema gibt es irgendeinen Exit-Plan, die Realitätsblindheit kommt einer Todessehnsucht nahe.

Was bewirkt das Scheitern?

Unklug wäre es, sich händereibend den Zerfall der westlichen Welt oder zumindest ihrer „Werte“ anzusehen. Einerseits stecken wir bedauerlicherweise selbst mitten in diesem Prozeß. Andererseits bewirkt das Scheitern sowohl „oben“ als auch „unten“ Entwicklungen in eine reaktionäre und barbarische Richtung.

Panik, Einfallslosigkeit und ein Denken, das in Markt- und Wertkategorien gefangen ist, bringen von „oben“ neue totalitäre Vorgehensweisen mit sich, von denen man irrtümlich gehofft hatte, sie seien während Corona nur übergangsweise in Kraft getreten. Die mit den Rußland-Sanktionen verschärften Wirtschaftskrisen lassen nicht mehr wie bei Corona finanzielle Füllhörner zur Beschwichtigung von Wirtschaft und unteren Klassen zu. Es drohen immense soziale Kahlschläge.

„Unten“ schlägt das Erschrecken über das Versagen „oben“ und das Erkennen der Täuschungen einer „liberalen Demokratie“ vor allem in die Suche nach Feindbildern um. Deren Objekte werden ganz unten in der sozialen Hierarchie verortet und von außen kommend. Paradoxerweise verbindet sich dabei im Furor gegen die - ganz ähnlich wie die Corona-Spaziergänge - als „illegal“ titulierte Migration eine Haltung, die obrigkeitkritisch daherkommt, mit der Sehnsucht nach starken Männern und inzwischen auch Frauen. Dafür stehen Trump, aber auch Meloni und Le Pen. Wie bei Corona viele Linke dankbar waren, in einem Mainstream aufgehen zu können und nicht mehr auf Widersprüche und Interessen hinweisen wollten, sehen wir Ähnliches bei Teilen der Maßnahmen-Kritik. Begeistert stürzen sie sich mit den Spahns und Faesers, die sie unerbittlich verfolgten, in einen gemeinsamen Kampf gegen eine imaginierte Bedrohung durch Asylsuchende. Virenwellen wurden so von Migrantenfällen abgelöst.

(Ich fürchte, daß ein großer Teil der „impfkritischen“ Bewegung in Italien fernab den großen Streiks gegen das dortige extrem unsoziale und demokratiefeindliche Programm Melonis steht.) In Deutschland hat sich der seriöse Teil der Coronamaßnahmenkritik weitgehend aus der Debatte zurückgezogen. Er überläßt das Feld Kräften wie dem zwar immer weniger beachteten, aber mit immer kruderer ReferentInnen und Themen agierenden Corona-Ausschuß oder der Fraktion des „Alle Geimpften werden sterben“. Dazu gehört der Bhakdi-Club der MWGFD, der sich zunehmend mit Themen der „Frühsexualisierung unserer Kinder“ und „Kinderschänderringen“ beschäftigt und dessen 2. Vorsitzender* den „mutigen Menschen“ von AfD und FPÖ dankt und munter Wahlwerbung für sie betreibt. Auf dem AfD-Symposium zu Corona Mitte November sollte ein Film gezeigt werden mit dem Titel „Was tun wir unserem Volk an“. Die Volksgemeinschaft, die vielen in Corona-Zeiten zuwider war, feiert fröhliche Urständ.

Ähnlich bedenklich ist die Anbetung von Säulenheiligen der Maßnahmenkritik, die vor allem bei Bhakdi auffällt. Eine Auseinandersetzung mit seinen Thesen und Methoden findet nicht statt. Er gilt als unantastbar wie Wodarg, der Unfug verbreiten kann wie, daß die WHO Zwangsimpfungen anordnen könne¹. Das Phänomen, daß Glaube die Analyse ersetzt, gibt es längst nicht nur auf der „anderen Seite“.

Gibt es Auswege?

Sie werden schwer zu finden sein in einer Zeit, in der sich Opposition wie Regierende zur Volksgemeinschaft gegen Migranten zusammenschließen, die schon da sind oder noch kommen werden. Denn das ist nach Corona das wirkmächtigste Ablenkungs- und

¹ <https://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/704489/Wolfgang-Wodarg-ueber-WHO-Plaene-Die-Wuerde-des-Menschen-steht-auf-dem-Spiel>

Spaltungsmanöver. Verschärfend wirkt, daß die Linke bei nahezu allen gesellschaftlichen Themen paralytisch oder in das gegnerische Lager übergewechselt ist, während die Rechte nach ihrem Ausflug in die Corona-Politik erfolgreich das tut, was sie schon immer tat.

Es bleibt die gute, alte Aufklärung, die Analyse der an Entwicklungen beteiligten Gruppen, Personen und Klassen und darauf aufbauend die Bestimmung der Kräfte, mit denen eine andere Richtung eingeschlagen werden kann. Wenn dieser Prozeß erfolgreich sein soll, dann bedarf es mehr als der Warnung vor Bestrebungen, die weit entfernt von der Lebensrealität der Menschen sind.

Die Gefahren der „elektronischen Patientenakte“ lassen sich eher vermitteln als eine Verschwörung bei der WHO. Christian Drosten und Lothar Wieler¹ sind greifbarere Gegner als Tedros oder Schwab und spielen eine ganz wesentliche Rolle bei der Planung neuer „Pandemien“. Nicht unsichtbare Globalisten sind am Werk, sondern konkret Biontech im deutschen Mainz, mit einer Universität und einer Hochschullandschaft im Rücken, die vollständig auf Profitmaximierung ausgerichtet sind. Die immensen Gewinne nicht nur der deutschen Pharmaindustrie, sondern auch ihrer Krankenhauskonzerne machen sich unmittelbar in höheren Ausgaben für die abhängig Beschäftigten bemerkbar.

Krankenhausschließungen als notwendige Begleiterscheinung einer solchen Ausrichtung haben das Potential, viele Menschen in eine grundlegende Kritik der „Gesundheitspolitik“ einzubeziehen. Denn darum geht es, nicht um eine Reduzierung der Entwicklung auf die Ökonomie, wenn ich auch glaube, daß sie die treibende Kraft dahinter ist. Wenn es gelingt, derart thematisch in die Breite zu gehen, sind Auswege möglich. In Deutschland gab es einmal zu Corona eine ermutigende Phase, als die Kritik unter Zurückstellung von Losungen zur „Corona-Diktatur“ mobilisierte für eine „freie Impfentscheidung“. Damit konnten Hunderttausende auf die Straßen gebracht werden, damit wurde das Ende der Hegemonie der Herrschenden bei diesem Thema eingeläutet.

Die Kritik an den WHO-Plänen bleibt erforderlich. Ins Gespräch mit Menschen, die den Narrativen glaubten, kommen wir jedoch eher über ihre Erfahrungen mit Impfschäden, über den ökonomischen Irrsinn hunderter Millionen zu vernichtender Spritzen und den damit verbundenen Profiten, über die Verschleuderung von Steuergeldern für (kriminelle) Testcenter, Maskendealer und sonstige Krisengewinnler oder über das Erörtern des einsamen Sterbens der Alten und das Quälen von Kindern und jungen Erwachsenen.

Hilfreich sein kann dabei die Erkenntnis, daß nicht die WHO die Staaten im Griff hat, sondern umgekehrt Regierungen und wirtschaftliche Mächtige die WHO für ihre Interessen einspannen.

* Update: Die Kritik an Wodarg bezieht sich u.a. auf diese falsche Darstellungen:

“Deutsche Wirtschaftsnachrichten: Könnte die WHO dann auch Zwangsinjektionen mit Getherapeutika wie den aktuellen mRNA- Impfstoffen anordnen, nachdem sie eine „pandemische Notlage“ festgestellt hat?

Wolfgang Wodarg: Ja, genau das will sie verbindlich überall auf der Welt durchsetzen und kontrollieren dürfen.”

Oder:

¹Zu Wielers Rolle in der WHO: <https://www.corodok.de/wieler-toelpel-sondern/> und <https://www.corodok.de/waehrend-lauterbach-toelpel/>

“Eine solche Gesundheitsdiktatur wurde von Gremien bei der WHO vorbereitet, von der Europäischen Union begeistert begrüßt und auch von den Abgeordneten des Bundestages mehrheitlich nicht beanstandet.”

Beides in <https://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/704489/Wolfgang-Wodarg-ueber-WHO-Plaene-Die-Wuerde-des-Menschen-steht-auf-dem-Spiel>, 16.7.23

* Update 2: Irrtümlich war hier in einer ersten Textversion vom Vorsitzenden die Rede. Es handelt sich um Ronald Weigl, dessen Äußerungen hier zu finden sind <https://www.youtube.com/watch?v=VyDqAXJulTg> ca. Min. 41.